

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 6

Artikel: Schwarzer Humor hinterm Eisernen Vorhang
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarzer Humor
hinterm
Eisernen Vorhang

Moskau

In einem Stück «Quadratur des Kreises» von Valentin Katajew, der, obwohl Stalinpreisträger, später die Zensur der Partei über seine Arbeiten zu spüren bekam, tritt ein halbverhungertes Student auf, der seine Bude nach etwas Eßbarem absucht. Er sucht und sucht und stellt schließlich resigniert fest: «Nichts! – Nur zwei Seiten Prawda. – Ungenießbar.»

Warschau

Zwei Juden, beide im Zuge der «antizionistischen» Bewegung um ihre Stellung gekommen und auf Gelegenheitsarbeit angewiesen, besprechen ihre erbärmliche Lage. Der eine meint, es sei zwar schlimm, aber es könnte noch schlimmer sein.

«Wieso?», fragt der andere, «geht es dir denn besser als allen anderen Juden?»

«Na ja», antwortet der erste, «du erinnerst dich vielleicht. Während der Okkupation durch die Nazis hat mich ein Pole versteckt gehabt, – und den, den erpresse ich jetzt ein bißchen.»

Leipzig

Auf einem Friedhof treffen sich um Mitternacht die Geister zweier Verstorbener, die einander als Lebende gekannt haben. Nach dem üblichen Fragen des «Wie geht's?» und «Wie steht's?» stellen sie fest, daß das Dasein als Geist mehr schlecht als recht sei und manches zu wünschen übrig lasse.

Als sie noch mitten im Erzählen sind, kommt vom Eingang her jemand auf sie zu. Schon als sie ihn sehen, stellen sie fest, daß ihm sein Geisterdasein offenbar weit schlechter bekommt als ihnen. Voll Teilnahme und Bedauern wenden sie sich ihm zu und fragen, ob er schon lange tot sei und wo er für gewöhnlich weile, da es ihm nicht besonders gut zu gehen scheine. Da antwortet ihnen der vermeintliche Geist: «Ich bin nicht tot – ich komme eben von der Nachtschicht.»

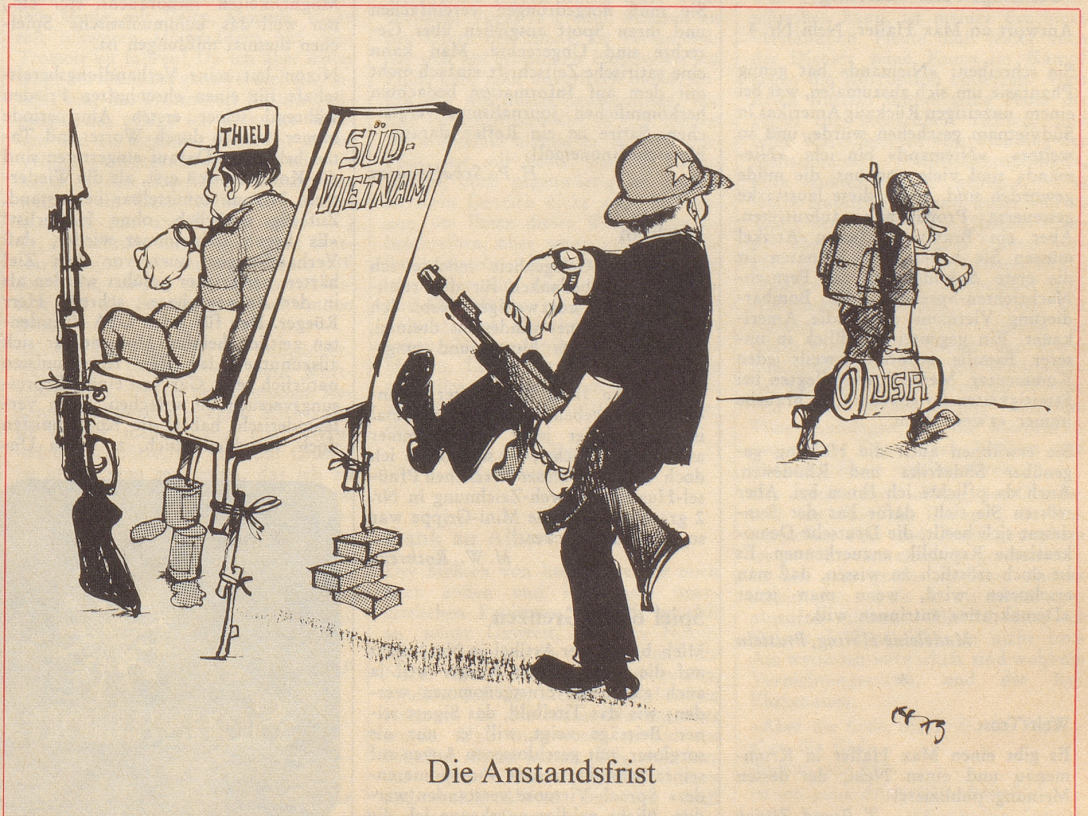
Till

BOURGOGNE
PIAT
CLOS DE VOUGEOT

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE



«... das unbekannte Wesen!»



Die Anstandsfrist